



Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11) EP 0 822 482 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
04.02.1998 Patentblatt 1998/06

(51) Int. Cl. 6: G06F 9/38, G06F 9/30

(21) Anmeldenummer: 97202275.0

(22) Anmeldetag: 21.07.1997

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU MC
NL PT SE
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV RO SI

(30) Priorität: 31.07.1996 DE 19630861

(71) Anmelder:
• Philips Patentverwaltung GmbH
22335 Hamburg (DE)
Benannte Vertragsstaaten:
DE
• Philips Electronics N.V.
5621 BA Eindhoven (NL)
Benannte Vertragsstaaten:
FR GB IT

(72) Erfinder:
• Wille, Thomas, Dr.
Röntgenstrasse 24, 22335 Hamburg (DE)
• Malzahn, Ralf
Röntgenstrasse 24, 22335 Hamburg (DE)
• Quisqater, Jean-Jaques, Prof.
Röntgenstrasse 24, 22335 Hamburg (DE)
• Ferreira, Ronald
Röntgenstrasse 24, 22335 Hamburg (DE)

(74) Vertreter:
Poddig, Dieter, Dipl.-Ing. et al
Philips Patentverwaltung GmbH,
Röntgenstrasse 24
22335 Hamburg (DE)

(54) Datenverarbeitungseinrichtung mit einem Mikroprozessor und einer zusätzlichen Recheneinheit

(57) Für eine Datenverarbeitungsanlage, die einen Mikroprozessor und eine zusätzliche Recheneinheit zur Durchführung besonderer Rechenoperationen aufweist und vorzugsweise in einem einzigen Halbleiter integriert ist, wird die Recheneinheit von dem Mikroprozessor über eine Anzahl Register gesteuert. Erfindungsgemäß wird vorgeschlagen, mehrere Sätze dieser Register vorzusehen, von denen die Register eines Satzes über eine Auswahlschaltung ausgewählt werden. Dadurch kann während der Ausführung einer Berechnung durch die Recheneinheit ein nicht benötigter Satz von Registern mit neuen Daten vom Mikroprozessor gefüllt werden, und nach Abschluß der Berechnung in der Recheneinheit wird auf einen neu gefüllten Registersatz umgeschaltet, so daß die Recheneinheit ohne Wartezeit mit einem neuen Satz von Operanden weiterarbeiten kann.

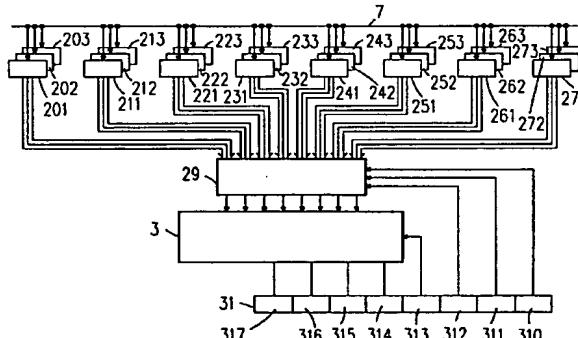


Fig.2

EP 0 822 482 A2

Beschreibung

Die Erfindung bezieht sich auf eine Datenverarbeitungseinrichtung mit einem Mikroprozessor und einer zusätzlichen Recheneinheit, sowie auf einen tragbaren Datenträger mit einer derartigen Datenverarbeitungsvorrichtung.

Derartige Datenverarbeitungseinrichtungen, die insbesondere in einem einzigen Halbleiterchip integriert sind, sind grundsätzlich bekannt, beispielsweise aus dem Datenblatt zu der integrierten Schaltung mit der Bezeichnung P83C852 von Philips. Diese integrierte Schaltung wird vorzugsweise in tragbare kartenförmige Datenträger, z.B. mit dem Format einer Scheckkarte, eingebaut und dienen vorzugsweise dazu, Daten nach einem unsymmetrischen Verschlüsselungsverfahren zu verschlüsseln oder derartige Daten zu entschlüsseln. Dabei müssen unter anderem Datenblöcke mit einer Schlüsselzahl modulo einer Konstanten exponentiell werden, wobei die Konstante eine hohe Stellenzahl aufweist, um eine möglichst sichere Verschlüsselung zu erreichen. Die dafür notwendigen Rechenschritte können grundsätzlich auch mit dem Mikroprozessor durchgeführt werden, jedoch würde dies viel zu lange Zeit erfordern, so daß zu dem Mikroprozessor eine zusätzliche spezielle Recheneinheit auf dem Chip integriert ist, die für die zum Verschlüsseln erforderlichen Rechenschritte optimal ausgelegt ist. Die Verbindung zwischen Mikroprozessor und zusätzlicher Recheneinheit erfolgt dabei über besondere Register, die die Datenübertragung steuern, sowie über wenigstens einen Datenspeicher, auf den sowohl Mikroprozessor als auch zusätzliche Recheneinheit zugreifen.

Nachteilig bei diesen bekannten integrierten Schaltungen mit Mikroprozessor und zusätzlicher Recheneinheit ist es, daß nach der Durchführung eines Verarbeitungsschritts oder eines Verarbeitungszyklus durch die zusätzliche Recheneinheit der Mikroprozessor die Register wieder mit neuen Werten für zumindest zum Teil neue Operanden laden muß, mit denen dann der nächste Verarbeitungszyklus startet. Dies bedingt einen erheblichen Zeitverlust, so daß die gesamte Datenverarbeitungsanordnung insbesondere bei längeren Schlüsselzahlen zu viel Zeit für die Datenverschlüsselung oder -entschlüsselung benötigt.

Aufgabe der Erfindung ist es, eine Datenverarbeitungseinrichtung mit einem Mikroprozessor und einer zusätzlichen Recheneinheit anzugeben, bei der die Recheneinheit nach Abschluß eines Verarbeitungszyklus möglichst ohne Zeitverlust sofort mit dem nächsten Verarbeitungszyklus für neue Daten beginnen kann.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß im wesentlichen dadurch gelöst, daß die Register zur Steuerung der Datenübertragung und zur Befehlsübertragung als wenigstens zwei Sätze von Registern vorgesehen werden. Die Ausgänge dieser Register werden durch den Inhalt eines weiteren Registers umgeschaltet, so daß jeweils nur ein Satz von Registern wirksam ist. In die

5 nicht wirksamen Register können jedoch jederzeit vom Mikroprozessor neue Daten eingeschrieben werden, so daß diese Daten bereitstehen, wenn die Recheneinheit einen Verarbeitungszyklus abgeschlossen hat, und sofort mit dem nächsten Verarbeitungszyklus begonnen werden kann. Dadurch wird ein Verschlüsselungs- oder Entschlüsselungsvorgang erheblich beschleunigt.

10 Bei der Verschlüsselung von Daten werden lange Operanden mit vielen Stellen benötigt, während die in solchen integrierten Schaltungen enthaltenen Speicher nur für Datenwörter begrenzter Länge, häufig für Datenwörter mit acht Bit, ausgelegt sind. Für einen Verarbeitungszyklus der Recheneinheit sind dann mehrere Datenwörter des Speichers erforderlich, die an verschiedenen Adressen stehen. Um ein wiederholtes Laden der Register für die Steuerung der Datenübertragung zu vermeiden, werden nach einer Ausgestaltung der Erfindung von den zu verarbeitenden Operanden nicht nur deren Adresse bzw. Anfangsadresse, sondern auch deren Länge durch den Inhalt der Register für die Steuerung der Datenübertragung bestimmt. Die Länge kann dabei beispielsweise als Anzahl von Speicherdatenwörtern angegeben werden. Dadurch ist eine sehr einfache und kurze Angabe der nacheinander zu verarbeitenden Operanden möglich.

15 Ausführungsbeispiele der Erfindung werden nachstehend anhand der Zeichnung näher erläutert. Es zeigen:

20 Fig. 1 ein schematisches Blockschaltbild der gesamten Datenverarbeitungsanordnung.

25 Fig. 2 schematisch die Steuerung der Recheneinheit durch drei Sätze von Registern.

30 35 In Fig. 1 enthält die Datenverarbeitungsanordnung 1 einen Mikroprozessor 2 sowie eine spezielle Recheneinheit 3 für bestimmte Berechnungen, deren Durchführung mit Hilfe des Mikroprozessors 2 zeitlich zu aufwendig wären. Ferner sind zwei Schreib/Lesespeicher 5 und 6 sowie ein nicht flüchtiger Speicher 4 vorgesehen. Der Mikroprozessor 2 ist mit den Speichern 5 und 6 im wesentlichen direkt über einen internen Bus 7 gekoppelt sowie ferner über Adressregister 11 mit dem nicht flüchtigen Speicher 4 sowie über weitere Register 10 mit der Recheneinheit 3. Über die Register 10 werden im wesentlichen Steuersignale zur Steuerung der Funktion der Recheneinheit 3 sowie zur Steuerung der Übertragung von Operanden für die und des Ergebnisses von der Recheneinheit 3 übertragen. Die Operanden selbst werden über Register 14 bis 16 und das Ergebnis über das Register 17 übertragen, und zwar über einen weiteren internen Bus 13, dem vom nicht flüchtigen Speicher 4 sowie vom Speicher 6 Daten zugeführt werden, die Operanden darstellen. Außerdem wird über den Bus 13 das Ergebnis einer in der Recheneinheit 3 durchgeföhrten Rechnung dem Speicher 6 zugeführt. Da zum Speicher 6 sowohl die

Recheneinheit 3 als auch der Mikroprozessor 2 Zugriff haben, können über diesen Speicher auch Daten zwischen den beiden genannten Elementen ausgetauscht werden.

Der interne Bus 13 dient, wie bereits erwähnt, im wesentlichen nur zur Übertragung von Daten. Da die Recheneinheit 3 auch Operationen mit langen Operanden durchführen soll, die mehrere Byte lang sind, ist der Datenbus 13 für eine größere Datenbreite ausgelegt, z.B. für 4 Byte. Dabei wird davon ausgegangen, daß der Speicher 5 auch 4 Byte parallel abgeben kann, entweder durch entsprechenden Aufbau oder durch eine interne Serien-Parallelumsetzung, die mehrere Wörter von einem Byte Länge nacheinander aufnimmt und parallel ausgibt. Eine entsprechende Anordnung ist mit dem Register 12 am Ausgang des nicht flüchtigen Speichers 4 angedeutet, das also vier nacheinander zugeführte Bytes parallel über den Bus 13 weiterleitet. Die Register 14 bis 17 sind so ausgelegt, daß sie 4 Byte parallel aufnehmen und parallel oder gegebenenfalls in kleineren Abschnitten von weniger als 4 Byte abgeben, abhängig davon, welche Wortlänge die Recheneinheit 3 verarbeiten kann. Das Register 17 für die Rechenergebnisse kann ebenfalls entsprechend dem Aufbau der Recheneinheit 3 mehrere Bytes nacheinander oder parallel aufnehmen und jeweils 4 Byte parallel über den internen Bus 13 übertragen.

Die Übertragung der Adressen für die Speicher 4 und 5 von der Recheneinheit 3 aus ist in Fig. 1 der Übersichtlichkeit halber nicht näher dargestellt, da die Adressierung von Speichern jedem Fachmann bekannt ist.

Die Steuerung der Recheneinheit 3 durch die schematisch dargestellten Register 10 in Fig. 1 ist in Fig. 2 etwas deutlicher angegeben. Insgesamt werden drei Sätze von je acht Registern 201 bis 271, 202 bis 272 und 203 bis 273 verwendet. Die Ausgänge aller Register führen auf eine Auswahlschaltung 29, die die Ausgänge von einem dieser Sätze von Registern auswählt und der Recheneinheit 3 zuführt, wobei die Auswahl durch Bitstellen 310 bis 312 eines weiteren Registers 31 gesteuert wird. Dieses Register 31 ist nur einmal vorhanden. Die Eingänge aller Register sind an den internen Datenbus 7 angeschlossen und können von dem Mikroprozessor einzeln zum Schreiben ausgewählt werden, wobei die Auswahlleitungen der Übersichtlichkeit halber weggelassen sind. Die Register 201 bis 271, 202 bis 272 und 203 bis 273 können je ein Byte Daten nur von dem internen Bus 7 aufnehmen und nur an die Auswahlschaltung 29 abgeben, während das Register 31 bitweise schreibbar und lesbar ist, wobei die Bitstellen 310 bis 313 nur von dem internen Datenbus Daten übernehmen und über die Ausgänge die Auswahlschaltung 29 sowie die Recheneinheit 3 steuern, während die Bitstellen 314 bis 317 für weitere Kommunikation zwischen Recheneinheit 3 und Mikroprozessor vorgesehen sind.

Die acht Register, die in jedem Satz von Registern

vorhanden sind, dienen folgenden Zwecken, wobei der Einfachheit halber auf die Register nur des ersten Satzes Bezug genommen wird.

Das Register 201 enthält den Operationscode zur Steuerung der Recheneinheit 3 und Information, aus welchem der Speicher 5 oder 6 Operanden entnommen werden.

Das Register 211 gibt die Startadresse für den ersten Operanden an.

10 Das Register 221 enthält die Startadresse für den zweiten Operanden.

Das Register 231 enthält die Adresse für einen weiteren Operanden, der abhängig von der mit der Recheneinheit 3 auszuführenden Operation in unterschiedlicher Weise in der Recheneinheit verarbeitet wird. Beispielsweise stellt der Operand, der durch diese Adresse angegeben ist, den Modul bei Modulo-Operationen dar. Das Register 241 enthält eine Adresse für das Rechenergebnis der Recheneinheit 3.

20 Die Register 251 und 261 dienen zur Angabe der Länge des ersten Operanden bzw. des zweiten Operanden.

Das Register 271 enthält schließlich einen Teil einer Adresse für den nicht flüchtigen Speicher 4, wobei angenommen wird, daß dieser Speicher mehr Speicherplätze hat, als mit einem Byte adressiert werden können.

Mit der beschriebenen Anordnung kann die Rechenleistung der Recheneinheit 3 optimal ausgenutzt werden, da während der Ausführung einer Berechnung unter Verwendung eines Satzes von Registern, beispielsweise 201 bis 271, der Mikroprozessor die Register eines weiteren Satzes, beispielsweise die Register 202 bis 272, mit neuen Werten laden kann, und wenn die Recheneinheit 3 einen Satz Operanden

35 vollständig verarbeitet und das Ergebnis abgegeben hat, kann der Mikroprozessor mit einem Schritt den Inhalt der Bitstellen 310 bis 312 des Registers 31 ändern, so daß die Adressen für neue Operanden sofort gültig werden und die Berechnung mit diesen 40 Operanden ohne Wartezeit starten kann. Die Angabe der Operanden-Adressen durch Startadresse und Operandenlänge ermöglicht eine sehr einfache, schnelle und registersparende Adressierung der Operanden.

45 Patentansprüche

1. Datenverarbeitungseinrichtung mit einem Mikroprozessor und einer zusätzlichen Recheneinheit zur Durchführung spezieller festgelegter Berechnungen, wobei die Recheneinheit über eine Anzahl Register mit dem Mikroprozessor gekoppelt ist, von denen erste Register zur Steuerung der Datenübertragung und zweite Register zur Befehlsübertragung dienen, dadurch gekennzeichnet, daß wenigstens zwei Sätze von ersten und zweiten Registern vorgesehen sind, wobei die Register der verschiedenen Sätze selektiv von dem Mikropro-

zessor einschreibbar sind, und daß ein drittes Register vorgesehen ist, das ebenfalls von dem Mikroprozessor selektiv und bitweise einschreibbar ist und dessen Inhalt die Auswahl eines Satzes von ersten und zweiten Registern zur Steuerung der Datenübertragung und der Befehlsübertragung angibt.

5

2. Datenverarbeitungseinrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Inhalt der ersten Register die Adressen und die Länge von wenigstens zwei der in der zusätzlichen Recheneinheit zu verarbeitenden Operanden bestimmt. 10
3. Tragbarer Datenträger mit einer Datenverarbeitungseinrichtung nach Anspruch 1 oder 2. 15

15

20

25

30

35

40

45

50

55

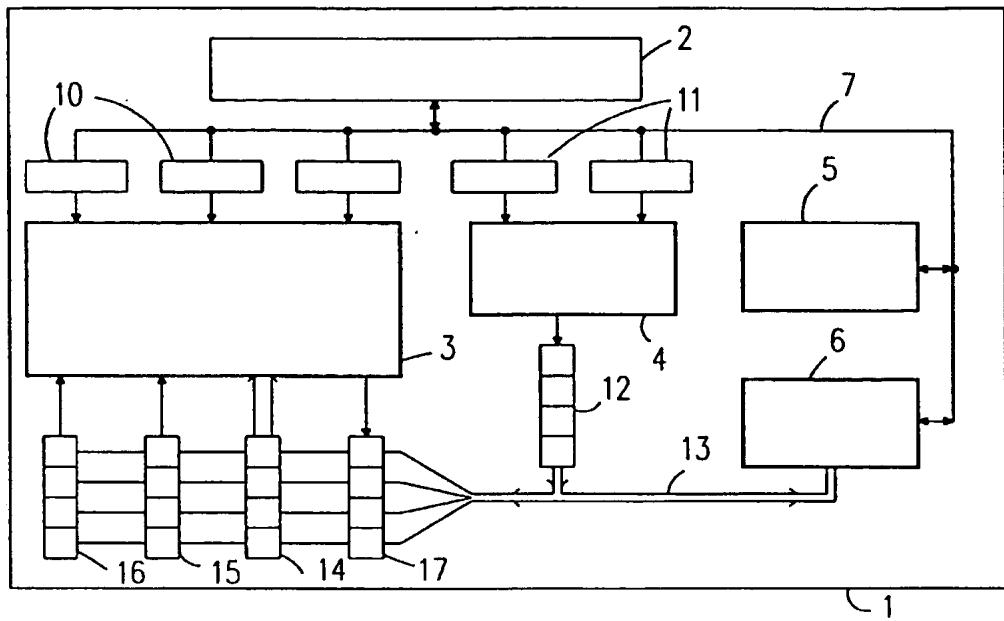


Fig.1

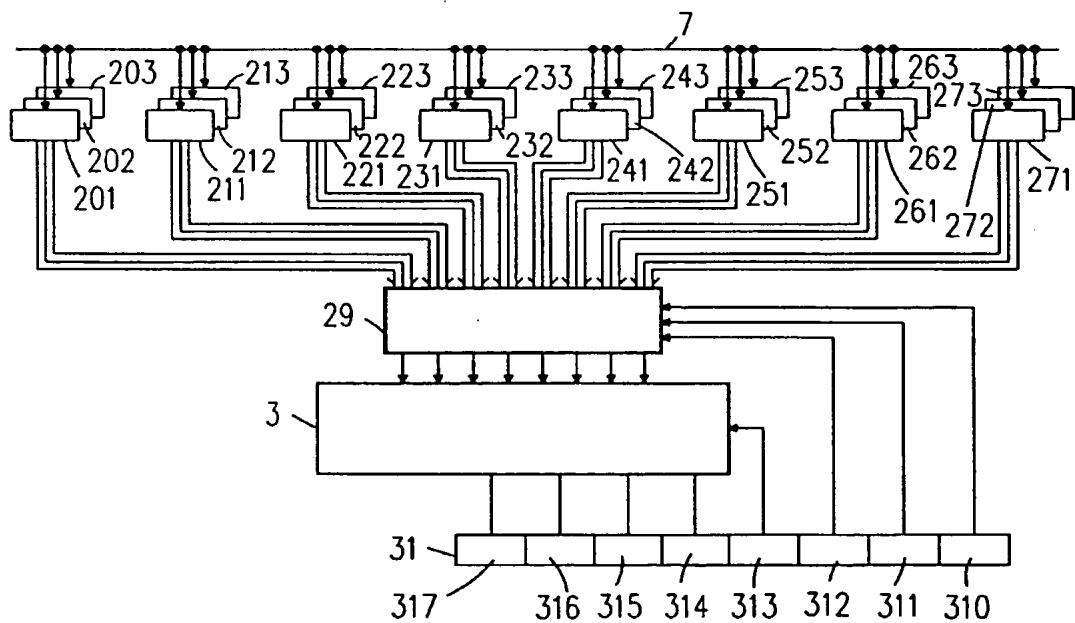


Fig.2

This Page Blank (uspto)